

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeut. Nachsch. Schluss für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag, Samstag mit t a g e.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 133

Donnerstag, 3. November 1904

43. Jahrgang.

Die Vorbereitungs-klasse in Pottau.

Marburg, 3. November.

Daß bei uns in Oesterreich immer das Verkehrte, immer das Gegenteil von dem, was vernünftigerweise eintreten soll, zum Ereignis wird! Sost immer am Unfinnigen und Verkehrten hat die innerpolitische Geschichte Oesterreichs ihre Lust. Und warum sollte dies nicht auch bei der Errichtung einer Schulklasse der Fall sein? Schulen, Parallel- und Vorbereitungs-klassen zc. sind ja bei uns seit altersher die beliebtesten „Kompensationsobjekte“ der interessanten Nationen, welche sich in Oesterreich umhertreiben. Nun hat eine Schulklasse auch im steirischen Landtage viel slovenischen Staub aufgewirbelt und die perwakischen Abgeordneten haben ihren letzten, ihnen nicht mehr neuen Trumpf ausgespielt: Sie verließen das Landhaus. Und da die deutschen Bänke die berühmte „gährende Leere“ aufwiesen, konnte es ihnen leicht gelingen, diese Schulangelegenheit für diesmal zu Falle zu bringen. Wenn man in Oesterreich an die politischen Ereignisse den Maßstab der Vernunft anlegen dürfte, dann müßte man ohneweiters glauben, es handle sich um einen im deutschen Interesse liegenden Gegenstand, den die perwakischen Abgeordneten naturgemäß vereiteln wollen. So müßte man urteilen, wenn die reine Vernunft bei uns das politische Szepter führen würde. Dem ist aber nicht so und deshalb bringt uns das total Verkehrte, welches in unserem Landhause wieder einmal Fleisch und Blut gewann, keine sonderliche Ueberraschung mehr. Um was handelt es sich denn eigentlich? Der

Unterrichtsausschuß hat einen Antrag eingebracht, nach welchem am Gymnasium in Pottau eine Vorbereitungs-klasse errichtet werden soll. Diese Vorbereitungs-klasse hat den Zweck, das für den Besuch des Gymnasiums noch nicht reife Schülermaterial genügend vorzubereiten. Nun ist es offensichtlich und es wird auch zugegeben, daß dieses in Rede stehende Schülermaterial jenes slovenische ist, welches die deutsche Sprache gar nicht oder in einem so geringen Maße beherrscht, daß es dem Unterrichte nicht folgen kann. Es soll also auf Landes- und Stadtkosten dieses slovenische Schülermaterial gefördert werden, damit es zahlreich und mit Erfolg das deutsche Gymnasium in Pottau „bevölkere“. Diese Vorbereitungs-klasse liegt also wohl im windischen, nicht aber im deutschen Interesse, denn wenn diese Klasse einen zahlreichen Zuspruch aufweisen sollte, wird die Gefahr der Verflavung des Pottauer deutschen Gymnasiums sehr nahe gerückt. Anderswo wehrt man sich auch kräftig gegen derartige Pläne, die wohl nur einer verfehlten „Taktik“ ihr Entstehen verdanken und wenn wir einen Blick auf unser Marburger Gymnasium werfen, so sehen wir, was aus einer Anstalt werden kann, wenn das fremde Element in ihr zu überwiegen beginnt. Nun sollte man glauben, daß die deutsche Mehrheit im Landtage sich ablehnend gegen diesen Plan verhalten und daß die windischen Abgeordneten ihn fördern und begrüßen müssen. Aber in diesem verrückten Oesterreich geschieht eben immer das Unerwartete und dann ganz sicher, wenn es so ungereimt und so unlogisch als nur möglich ist. So auch diesmal. Die deutsche Mehrheit

tritt — allerdings in der besten, auch auf das Wohl der slovenischen Bevölkerung gerichteten Absicht — für diese die slovenischen Schüler fördernde Vorbereitungs-klasse ein, während die windischen Abgeordneten sie leidenschaftlich bekämpfen! Höher geht die Verkehrtheit der Dinge nicht mehr! Es muß also auch hier just das Unbegreifliche, das Unfaßbare, das Unlogische geschehen! Zwar weiß man bei den perwakischen Häuptlingen nie recht, was an ihnen echt und was „des guten Zweckes wegen“ erkünstelt ist und so kann ja die Haltung der perwakischen Abgeordneten auch in diesem Falle eine Probe ihrer spezifisch windischen Taktik sein, die das Gute, das in sicherer Aussicht steht, scheinbar bekämpft, um unter diesem Schleier ihre wahre Meinung zu verbergen und um in jenen slovenischen Bevölkerungskreisen, welche noch blindgläubig sind, neuen Agitationsstoff zu haben. Und es ist in der Tat nicht daran zu zweifeln, daß die windischen Abgeordneten in ihren von Agitations-Kaplänen veranstalteten Versammlungen das neue Landes-Geschenk, welches doch ausschließlich den Slovenen zugute kommt, als eine — Bedrückung des slovenischen Volkes hinstellen werden! Diese Leute sind ja alles imstande und ihren fest an der geistlichen Standare gehaltenen Wählern können sie alles bieten! Sei dem wie immer: als Tatsache steht der Umstand fest, daß die windischen Abgeordneten im steirischen Landtage gegen ein der slovenischen Bevölkerung auf Landes- und Pottauer Stadtkosten zu bringendes Opfer remonstrieren. Den Reim darauf kann sich ja jeder Vernünftige selber machen.

Späte Sühne.

Erzählung von Thomas L. Gottlieb.
(8. Fortsetzung.)

Erna ließ zumeilen traurig das Köpfchen hängen; Alfreds Zustand war die Ursache dieser Traurigkeit. Er schlief mit offenen Augen und bei Nacht wälzte er sich ächzend und stöhnend auf seinem Lager umher. Dr. Müller hatte wahr gesprochen: Alfred hatte sich eine Gehirnerschütterung zugezogen, die mit jedem Tage größere Gefahren anzunehmen drohte.

Die Vorhänge des Zimmers, in dem Alfred lag, waren vollständig herabgelassen und so herrschte im schwülen Krankenzimmer ein dämmeriges Licht. Erna hatte es durch ihr Bitten dahin gebracht, daß auch sie, natürlich im Beisein des Wärters, in der Pflege des Kranken mithelfen durfte. Hatte sich der Wärter auf einige Minuten aus dem Zimmer entfernt, so schlich sie sich leise an das Krankenbett heran und betrachtete den darin Liegenden mit stummen, tränenumflortem Blick. Da lag er nun, dem ihre Seele, ihr ganzes Selbst angehörte, starr und mit unheimlich stierem Blick immer auf einem Punkte verharrend; sie sah ihm in die treuen Augen, er aber gewahrte es nicht, denn er erkannte niemand, auch nicht seinen Vater, der nun schon einigemal hier war und sich nach dem Befinden seines Sohnes erkundigte. Wäre es nach dem Sinne des Herrn v. Hornau gegangen, befände sich Alfred nun längst schon bei seinem Vater, doch gegen einen Transport des Kranken hatte Dr. Müller höflich, aber ent-

schieden protestiert. Herr v. Hornau verwies auf das Gerede der Leute und sagte, daß es doch nicht angehe, daß Fräulein v. Wernburg die Stelle einer Krankenpflegerin einnehme, aber Dr. Müller gab nur zur Antwort: „Die Leute mögen reden, was sie wollen; übrigens weiß außer uns Beteiligten kein Mensch etwas um das Verhältnis der beiden jungen Leute, nicht einmal die Dienerschaft des Herrn v. Wernburg. Und alle diejenigen, die darum wissen, beobachten unbedingt Stillschweigen, darauf können Sie sich verlassen. Also, Sie sehen, Herr v. Hornau, daß ein Transport des Kranken völlig ausgeschlossen ist; unser Patient würde allem Anscheine nach noch während des Transportes sterben, und das werden Sie doch nicht wollen?“

„Ah, Gott bewahre! Unter diesen Umständen muß ich mich schon in das Unvermeidliche fügen; habe ich Hoffnung, Herr Doktor, daß mir mein Sohn erhalten bleibt?“

„Ich glaube, doch liegt das in eines Mächtigeren Hand!“

„Das scheint ja ein sehr alter Stoff zu sein, Herr v. Wernburg“, sagte Polzer, als er die bestaubten Flaschen bemerkte, die der alte Robert vorher gebracht hatte.

„Ist er auch, Herr Polzer! Dieser Wein wurde von meinem seligen Vater, der nun schon bereits zwanzig Jahre in der Ahnengruft dem jüngsten Tage entgegenschlummert, in die Keller gebracht. Ich verbrauche diesen Stoff nur in den aller seltensten Fällen.“ Mit diesen Worten füllte der Freiherr die beiden Gläser und reichte eines derselben dem Detektive.

„Auf Ihr Wohl, Herr Polzer, und auf das gute Gelingen unserer Sache!“

„Ja, möge Gott es geben, daß ich den schändlichen Täter bald den Armen der irdischen Gerechtigkeit überliefern könnte!“

Sie stießen an. Plötzlich barst das Glas in der Hand des Geheimpolizisten mit schrillum Ton und fiel zu Boden, in Scherben zerschellend.

Im ersten Augenblicke erschraf Polzer, aber er faßte sich schnell; auch der Freiherr war sehr bestürzt.

„Sollte dies vielleicht eine schlimme Vorbedeutung für Sie sein, Herr Polzer? Der Himmel wolle es verhüten!“

„Pah! Ich bin durch die Schule des Lebens schon zu viel abgehärtet, um mich über ein derartiges Vorkommnis weiter aufzuregen! Doch gestatten Sie mir jetzt, noch einige Fragen zu stellen. Haben Sie vielleicht auf jemanden einen Verdacht, das Verbrechen an Hornau begangen oder bei demselben mindestens mitgeholfen zu haben?“

„Ganz gewiß! Ich habe auf Baron Vist meinen Verdacht geworfen und ein inneres Gefühl sagt mir, daß ich mich darin nicht irre. Es wird zwar sehr schwer sein, diesem etwas nachzuweisen, aber ich glaube, daß es gelingen wird, wenn wir alle Hebel in Bewegung setzen.“

„Ja, und hat man denn keine Ahnung, von wo dieser Baron Vist gekommen sein könnte?“

„Etwas bestimmtes weiß man zwar nicht, doch hörte ich schon verschiedenemale die Leute reden, er sei von New-York gekommen.“

„Von New-York, sagten Sie?“ Polzer hatte

Bei dieser Gelegenheit treten wir noch mit einer anderen „Reherei“ hervor. Wir sehen es im deutschnationalen Interesse gar nicht gerne, wenn die windischen Abgeordneten im Landtage mit ihrer Abwesenheit glänzen. Die Abwesenheit der windischen Abgeordneten von unserem Landtag ist für uns — in Oesterreich ist eben alles anders wie anderswo — eine nationale Schädigung. Wer kennt nicht die unerträgliche deutsche Objektivität, die uns von einer Verzichtleistung zur anderen bringt? In dem Augenblicke, in welchem die pervalischen Landesboten den Landtag verlassen, wird diese alte deutsche Objektivität noch weit ärger als sonst; ängstlich ist jedes deutsche Gemüt bestrebt, auch nur den Schein zu vermeiden, als ob die deutsche Mehrheit während der Abwesenheit der Pervalen von ihrer Stimmenmacht zu Gunsten des deutschen Volkes Gebrauch machen würde. Und diesem Gefühl Opfer zu bringen, ist der objektive Deutsche jederzeit bereit. Wir sehen dies bei allen öffentlichen Aemtern, wo Deutsche amten, wir sehen dies überall, wo der Deutsche mit seinem Gemüte und seiner ängstlichen Objektivität an entscheidenden Stellen steht. Die Pervalen aber, die kennen dieses Gefühl nicht, die nützen überall und immer die Macht aus, die sie gerade in ihren Händen haben. Leichten Herzens kehren deshalb die windischen Landtagsabgeordneten dem BeratungsSaale im steirischen Landhause den Rücken, um Abstinenzpolitik zu betreiben; sie ersparen sich damit die Mühe und die Arbeit, welche die Mandatsausübung mit sich bringen, während sie für ihre nationalen Interessen keine Sorge zu haben brauchen. Die werden nicht angetastet im grauen Ständehause zu Graz . . .

N. S.

Politische Umschau.

Dämmernde deutsche Erkenntnis.

Auch in jenen deutschen Kreisen, denen man durchaus keine besondere nationale Energie nachrühmen kann und die immer hinten nachhinken, wenn es eine entschiedene nationale Betätigung gilt, beginnt allmählich die Erkenntnis aufzudämmern, daß das Ministerium Koerber für uns Deutsche das allergährlichste ist und daß seine Feindseligkeit gegen unser Volk keine Grenzen kennt. Und mit dieser Erkenntnis verbindet sich die weitere, daß mit der bisherigen, schmachtflehenartigen deutschen „Politik“, die uns hart an den Rand des Verderbens brachte, gebrochen werden muß. Wir haben in der letzten Nr. frohdämmende Stimmen aus der Deutschen Volkspartei wiedergegeben; heute weisen wir auf Aeußerungen aus dem Lager der zweitgrößten ralliierten Partei, der Fortschrittspartei hin. Da schreibt u. a. Dr. Thurnwald in der „Reichenberger Zeitung“:

den Satz scharf hervorgestoßen und blickte gespanntem Auge zu dem Freiherrn, der sich nicht erklären konnte, warum sein Gegenüber plötzlich so aufgeregter war.

„Was ist Ihnen, Herr Polzer?“

„O, nichts, nichts! Mir wurde plötzlich sonderbar zumute; aber solche Anfälle hatte ich schon öfters. — Unsere Unterredung dürfte nun für heute zu Ende sein?“

„Noch nicht ganz! Hier haben Sie etwas, was der Abwicklung unserer Sache von großem Nutzen sein wird!“ Mit diesen Worte überreichte der Freiherr dem Detektiv den Ring.

Polzer stieß ein „Ah!“ der Ueberraschung aus.

„Und woher haben Sie den Ring?“

„Am Tatorte des Verbrechens gefunden, das heißt, er befand sich in der krampfhaft geballten Faust des jungen Hornau.“

„So? Na also, das ist ja schon ein großer Erfolg. Den Ring überlassen Sie doch mir?“

„Ohne jede Bedingung!“

„Das freut mich! Haben Sie mir sonst noch etwas wichtiges mitzuteilen?“

„Ich habe Ihnen alles erzählt, was ich von der Geschichte berichten konnte; an weiteres kann ich mich meines Wissens nicht erinnern.“

„Nun wohl! Ich bin nun genügend instruiert, um die ersten Schritte zur Entdeckung des Täters unternehmen zu können. Ich werde, falls es die

„Während die Tschechen immer einen Sach nationaler Beschwerden bereit gehalten haben, um damit gegen das Ministerium zu Felde zu ziehen, hat sich die deutsche Politik in den letzten Jahren in dem Kreise: „Abwehr tschechischer Forderungen“ bewegt, während die Geltendmachung deutscher berechtigter Ansprüche ganz in den Hintergrund getreten ist. Man hatte doch die ministerielle Zusage, daß ohne Zustimmung der Deutschen den Tschechen nationale Konzessionen nicht gemacht würden. Auch diese Zusage hat sich über Nacht wie eine Seifenblase verflüchtigt. Wir wollen den Beschlüssen unserer Abgeordneten nicht vorgreifen; nur das Eine können die Wählerschaften verlangen, daß auf deutscher Seite endlich das Kapitel „verschämte Gelegenheiten“ geschlossen werde.“

Und der liberale Landtagsabg. Hackel schreibt in einem Auffsiger Tagblatte:

„Herr v. Koerber spekuliert eben nicht mit Unrecht auf die unter den Deutschen herrschende Zerkochtheit, auf die gegenseitigen Eifersüchteleien sowie auf die Eitelkeit einiger deutscher Abgeordneter . . . Herr v. Koerber ist und bleibt für diese Leute der rechte Mann, von dem das Deutschtum in Oesterreich trotz der Errichtung slavischer Parallelklassen an deutschen Lehranstalten, trotz der Errichtung einer italienischen Rechtsfakultät an einer deutschen Universität nichts zu befürchten, sondern alles zu erwarten hat.“

Und treffend weist der genannte Abgeordnete darauf hin, daß Herr v. Koerber den obstruierenden Tschechen Vorteile gewährte, wie solche die ihn unterstützenden Deutschen nie und nimmer erhalten haben. Man wird also, wie die angeführten und sonstigen Stimmen aus dem liberalen Lager beweisen, auch dort schon ungemütlich und verlangt eine andere Politik auf deutscher Seite als jene, die — Gott sei es geklagt! — bisher eingehalten wurde. Werden sich diese Aeußerungen der Entrüstung aber auch in — Taten umsetzen? Wir zweifeln nach den bisherigen Erfahrungen sehr daran oder vielmehr: Wir glauben gar nicht daran! Das ist und bleibt ja alles immer nur ein Geflüster, welches zur rechten Zeit den Wählern, der öffentlichen Meinung vorgemacht wird. Die „Tscheken-Bodenbacher Zeitung“ schrieb vor einigen Tagen, hinweisend auf die letzten Vergewaltigungen unseres Volkes durch Herrn v. Koerber, ganz zutreffend Folgendes:

„Zwar grollte es in der deutschen Presse, es wurde resolviert und petitioniert, aber bei dieser papierernen Opposition blieb es auch!“ Es will uns scheinen, daß es bei dem mehr oder minder lauten Grollen der vorgestern und heute erwähnten Stimmen ebenfalls bleiben wird . . .

Körber'sche Geschenke.

Der Notstand ist zwar ein allgemeiner, Herr von Körber glaubt aber seinen Polen eine besondere Rücksichtnahme schuldig zu sein und hat daher den Grafen Potocki ermächtigt, sich für Hilfszwecke für Galizien die Summe von 1,000,000 Kronen zu

Notwendigkeit erfordert, wieder bei Ihnen vorsprechen, und zwar wird das nur selten geschehen können. Ein häufiges Verweilen meinerseits auf Ihrem Gute würde berechtigten Verdacht erregen und das muß ich unter allen Umständen zu vermeiden suchen. Unser Vogel muß sich vollständig ahnungslos in mein Netz verirren und darin wird er sich die Flügel brechen, verlassen Sie sich darauf! Leben Sie einstweilen wohl, in einigen Tagen sehen wir uns wieder und dann, so hoffe ich, kann ich Ihnen jedenfalls genauere Nachrichten mitteilen!“

„Das zerbrochene Glas will mir absolut nicht aus dem Kopfe. Ich ahne Unheil!“ So murmelte der Freiherr, nachdem der Detektiv sich eiligst entfernt hatte.

Eine Minute später rollte ein gedeckter Zweispänner aus den Toren des Schlosses, der Residenz zu. In drei Stunden rascher Fahrt war dieselbe erreicht und Polzer — denn niemand anderer als er befand sich in dem Wagen — begab sich ohne Zögern in den Justizpalast, wo er nach erstatteter Anmeldung sofort vorgelassen wurde und sich bald vor dem Polizeidirektor befand.

„Nun, Herr Polzer, schon wieder hier? Was trieb sie denn so schnell zurück?“

„Herr Direktor, ich habe einige Minuten mit Ihnen zu sprechen.“

„Bitte, verfügen Sie ganz über mich!“

(Fortsetzung folgt.)

verschaffen. Graf Potocki hat diese Summe aus eigenen Mitteln vorgestreckt und für Notstandszwecke zur Verfügung gestellt. Ein Staatsbeamter, der dem Staate, dem er dient, Geld pumpt, das ist auch eine von den österreichischen Spezialitäten. Aber es kommt noch schöner. Durch die Betrügereien der beiden jüdischen Firmen Tauffia und M. Geiringers Söhne wurden 60 mittlere Firmen des Wiener Salzgries in Mitleidenschaft gezogen. Diese sandten eine Abordnung an Dr. von Körber und baten um eine Staatsunterstützung von 25 Millionen Kronen. Dr. von Körber soll ein zinsfreies Darlehen in der angegebenen Höhe zugesagt haben. Für die hartbedrängten Gewerbetreibenden und Bauern hat man kein Geld, aber in solchen Fällen wird bereitwilligst und tief in den Staatsäckel gegriffen.

Der Krieg in Ostafrika.

Eine Verschärfung des Konfliktes zwischen England und Rußland?

Marburg, 2. November.

Rußland scheint sein Versprechen, die an dem Ueberfalle auf die Fischerbarken von Hull beteiligten Seeoffiziere und Kriegsschiffe in Vigo (Spanien) bis zur Austragung der ganzen Angelegenheit durch das Haager Schiedsgericht zurückzuhalten, in perfider Weise zu brechen. Eine Drahtmeldung aus Vigo meldet nämlich, das russische Geschwader sei gestern um 8 Uhr früh in See gegangen. Wie ein Echo dieser Meldung lautet die Nachricht aus Gibraltar, daß die englischen Kriegsschiffe den Befehl erhalten hätten, bereit zu sein, um sofort in See gehen zu können; daß die Garnison von Gibraltar gestern um 10 Uhr früh mobil gemacht wurde und die Artilleriemannschaften sich auf ihre Stellungen bei den Batterien auf den Rock-Gun, der im Norden der Halbinsel liegt, begeben haben. Uplötzlich wurde die Garnison alarmiert und mobil gemacht. Die Mannschaften gingen an die Batterien im Felsen von Gibraltar, sogar die Schnellfeuergeschütze erhielten ihre volle Bedienung, als ob es sich um Vorbereitung auf einen Angriff handeln würde. Die Schiffe wurden alle gewarnt, sie hätten sich jederzeit zur Ausfahrt bereitzuhalten, und gegen 3 Uhr nachmittags erging vom Flaggen Schiff des Admirals Vereford ein Schuß, um alle Offiziere an Bord ihrer Schiffe zurückzurufen. Infanterieabteilungen rückten an alle befestigten Punkte Gibraltars, die Scheinwerferstationen erhielten starke Extrawachen und die Schiffe des Geschwaders im Hafen mochten klar zum Gefecht. Weiters wurde bekannt, daß eine Kompanie Festungsartillerie, die nach Afrika unterwegs ist, in Gibraltar verbleibt, und daß andere Truppen zur Absendung dorthin bereitgehalten werden.

Wie aus London gemeldet wird, hat die russische Flotte, bevor sie von Vigo auslief, aus Petersburg den Befehl erhalten, daß die russische Flotte während ihrer Fahrt nach dem Osten den neutralen Handel weder beeinträchtigen noch belästigen dürfe. Die russische Regierung hält es augenscheinlich für genügend, vier schuldtragende Offiziere in Vigo zurückzubehalten. Ob die englische Kriegsschiffe die russischen Kriegsschiffe zur Rückkehr zwingen oder sie als Seepolizei begleiten wird, ist bisher noch nicht klar.

Die Untersuchung über den blutigen Vorfall, dem die Fischer und Barken von Hull zum Opfer fielen, hat die bezeichnende Tatsache festgestellt, daß die Russen ihre eigenen Torpedoboote für japanische hielten! Und so ging nun die Schießerei mit Schnellfeuergeschützen gegenseitig los, bis man endlich gegenseitig den furchtbaren Irrtum erkannte, dem nicht nur die in der Nähe befindlichen Fischer von Hull, sondern auch russische Mannschaften zum Opfer fielen. Es muß viel Wutth vorhanden sein auf den russischen Kriegsschiffen . . .

Tagesneuigkeiten.

(Ein ärztliches Genie vor 6000 Jahren.) Ueber die ärztliche Kunst vor 6000 Jahren hielt Dr. Eaton in dem Londoner „Royal College of Physicans“ einen sehr bemerkenswerten Vortrag, in dem er etwa folgendes ausführte: Die Entdeckung des Blutkreislaufes muß schon vor 6000 Jahren den Priester-Arzten Aegyptens bekannt gewesen sein. Ein bahnbrechendes Genie, dessen Name lange in der Nacht der Vergessenheit begraben und von der Geschichte der Medizin nicht aufbewahrt wurde, Semhotep, der Priester des Sonnengottes Ra und Leibarzt des Königs Torsothros, vollbrachte

so große Wunder, daß er nach seinem Tode als ein Halbgott verehrt wurde. Ein Tempel ward über seinem Grabe erbaut und zu Ehren seines Andenkens wurden Hospitäler in Memphis und in anderen Städten aufgerichtet. Hier behandelten die Priester-Aerzte die Kranken und balsamierten die Körper der Menschen und Tiere ein. Hier sind wahrscheinlich nach der Meinung Dr. Catons die ersten Experimente gemacht worden, die auf eine Erkenntnis des Blutlaufes hinführten. Einige Papyrusfunde enthalten einsichtige Bemerkungen über das Herz, die Blutgefäße und den Puls. Besonders vom Herzen wußten die Aegypter viel, und ihre Schriftsteller berichten schon von seiner Erweiterung, seiner Verfertigung, von der Schnelligkeit der Herzschläge und der Krankheit der Herzbeutel. Eine besonders wichtige Stelle in diesen alten Rezepten und Mitteilungen spricht davon, daß die Ausdehnung des Herzens und die Kurzatmigkeit dann eintreten, wenn das Blut stockt und nicht gehörig zirkuliert. Nicht Griechenland, sondern Aegypten war schon lange vor Galen und Hippokrates das Mutterland der vernunftgemäßen Medizin und Anatomie; die Aeußerungen der griechischen Aerzte über die Zirkulation des Blutes geben nur das wieder, was sie viele Jahrhunderte früher von den Aegyptern gelernt hatten; besonderen Nachdruck legte Dr. Caton auf eine bemerkenswerte Art der Behandlung von beginnendem Herzklappenfehler, die diese längst vergessenen Doktoren am Nil anwandten. Diese Methode, das Herz in möglichster Ruhe zu halten und jede Erregung zu vermeiden, ist auch noch heute bei dieser Krankheit die strengste Vorschrift. Imhotep scheint ein allseitiges Genie gewesen zu sein, Arzt, Architekt, Astronom und Alchymist zugleich.

(Eine feine Umschreibung.) Hori-Dribe-Nami, ein japanischer Beamter ersten Ranges, fungierte als Präses der Kommission bei den Verhandlungen mit den preussischen Gesandten im Jahre 1863. Er besaß eine anziehende, heitere und feine Persönlichkeit. Eines Tages, schon gegen das Ende der Verhandlungen, fehlte er in der Konferenz. Sein Kollege sagte, er sei krank. In der nächsten Konferenz wurde sein Tod offiziell angezeigt und sein Nachfolger beglaubigt. Mittlerweile hatten aber die preussischen Abgesandten erfahren, daß ihm die gnädige Erlaubnis zuteil geworden war, sich den Bauch aufzuschneiden. Als man nun in die japanischen Kommissäre drang, ihnen die wahre Ursache des Todes Hori-Dribes anzugeben, entgegneten sie mit seinem Lächeln: „Er starb an Verblutung ohne Anwendung der Medizin.“

(Das Rieskind.) Man schreibt aus Mailand: Die „Domenica del Corriere“ bringt in ihrer letzten Nummer eine Mitteilung, die wohl das Interesse von Barnum & Bailey finden dürfte. Ein Freund des Mailänder Blattes hat in dem Dörfchen Copparo bei Ferrara ein jugendliches Monstrum kennen gelernt und photographiert, so daß die vielleicht sonst ungläubigen Leser sich durch das veröffentlichte Bild von der ganz verblüffenden Dicke eines 13jährigen Mädchens überzeugen können, das die Kleinigkeit von 200 Kilogramm wiegt. Sofonisba Benini — so heißt die junge Dame — ist das Kind normaler Eltern, die sich nicht im geringsten durch einen bemerkenswerten Körperumfang auszeichnen. Fräulein Sofonisba hat bisher die Höhe von 150 Zentimetern erreicht, kann es also noch weit bringen, wenn es in dem gleichen Verhältnis weiter wächst. Ihr Brustumfang beträgt 174 Zentimeter, während die Wade mit einem 60 Zentimeter langen Bindfaden kaum umspannt werden kann. Dabei genießt aber das so außerordentlich fette Mädchen vollkommene Gesundheit und hat sympathische Gesichtszüge. Auch seine Beweglichkeit läßt nichts zu wünschen übrig. Sofonisba wird wohl recht stolz darauf sein, daß ihr Konterfei in ganz Italien bewundert wird, und wer weiß, ob sie nicht bald aus der idyllischen Ruhe ihres heimatlichen Dorfes durch Schaubudenunternehmer, die sie der neugierigen Welt zeigen wollen, aufgestört werden wird.

(Beschleunigung der eichamtlichen Behandlung von Fässern.) Die Handels- und Gewerbekammer in Graz ersucht uns, bekanntzugeben, daß das k. k. Handelsministerium im Hinblick auf die ihm aus Interessentenkreisen neuerdings zugekommenen Beschwerden darüber, daß die Abfertigung der zur Eichung eingebrachten Fässer vielfach Verzögerungen erleide und häufig ein längeres Lagern der Fässer im Eichamte stattfindet, wo dieselben dann den Unbilden des Wetters ausgesetzt seien, sich laut Erlasses vom 21. September 1904, Z. 60.080 ex 1900, veranlaßt gesehen hat, die

k. k. steiermärkische Statthaltereie unter Hinweis auf seinen Erlaß vom 30. Juni 1901, Z. 2331, zu beauftragen, die Eichämter des unterstehenden Verwaltungsgebietes neuerdings anzuweisen, daß der möglichst raschen Abfertigung der zur Eichung eingereichten Fässer die besondere Aufmerksamkeit zu widmen und ein längeres Lagern derselben im Eichamte nach Tunlichkeit zu vermeiden ist. Sollte dies ausnahmsweise nicht möglich sein, so sind die Fässer in gedeckten Räumen zu verwahren und ist dort, wo solche nicht zur Verfügung stehen, auf die Konservierung der Fässer die erforderliche Sorgfalt zu verwenden. Da das k. k. Handelsministerium jedoch gleichzeitig bemerkt haben will, daß die Parteien in den überwiegenden Fällen insofern selbst Anlaß zu den erwähnten Beschwerden geben, als sie die Fässer nicht successive, sondern auf einmal in großer Anzahl und nicht rechtzeitig einbringen oder die für die Abholung der Fässer gestellten Termine versäumen, wurden die politischen Unterbehörden beauftragt, neuerdings die Aufmerksamkeit der Interessenten auf den Umstand zu lenken, daß es in ihrem Interesse selbst gelegen ist, die zu ihrem Geschäftsbetriebe benötigten Fässer allmählich und rechtzeitig (an den festgesetzten Amtstagen) zur Eichung, beziehungsweise Nachreichung zu bringen und zu den bestimmten Terminen wieder abzuholen.

Eigen-Berichte.

Schönstein, 30. Oktober. (Wütende Tiere.) In den Schafstall des Grundbesizers Valentin Stropnik in St. Weit, Gemeinde Topolschitz, war Ende Juli ein wütender Hund eingedrungen und hatte dort große Verwirrung angerichtet. Die im Stalle befindlichen 68 Schafe und 8 Ziegen wurden sofort untersucht, doch konnten Bisswunden nicht festgestellt werden. Trotzdem wurden die Tiere über behördliche Anordnung unter strenge Beobachtung gestellt. Die Vorsicht war nicht überflüssig, denn seit dieser Zeit sind schon drei Schafe und eine Ziege in kurzen Zwischenräumen an der Wutkrankheit zugrunde gegangen und steht zu befürchten, daß noch weitere Erkrankungen vorkommen. Eines der wütenden Schafe ging sogar auf den Hirtenknaben los, so daß dieser sein Heil in der Flucht suchen mußte.

Fraßlau, 30. Oktober. (Schadenfeuer.) Vorgestern gegen halb 5 Uhr nachmittags entstand in Rabendorf ein Schadenfeuer, das trotz rascher Hilfe und energischen Einschreitens der Feuerwehren mehrere Objekte ergriff und teilweise auch gänzlich einäscherte. So sind dem Besitzer Georg Zilnik jun., dem Franz Matko, sowie der Cäcilia Povsch je eine Harpfe abgebrannt; ferner erlitt Frau Maria Plaskan an dem Dachwerk ihres Wohnhauses, das schon fast lichterloh brannte, eine Beschädigung von etwa 1000 K. Die drei erstgenannten Besitzer erleiden an den Gebäuden allein einen Schaden von 4500 K., der aber durch Versicherung gedeckt ist. Die Brandursache wird allgemein darin vermutet, daß Kinder mit Zündhölzchen spielten und hierdurch die Harpfe des Zilnik in Brand steckten, von welcher sich das Feuer dann weiterverbreitete. Eine große Gefahr bestand für das ganze Dorf, und nur weil der Brand bei Tage ausbrach, war eine Eindämmung möglich. Außerdem brannten in St. Matthäi und in Unterberg, beide ebenfalls in der Gemeinde Fraßlau gelegen, zwei Harpfen samt Futtermitteln, Eigentum des Herrn Karl Ritter v. Haupt, nieder und entstand dadurch ein Schaden von 8000 Kronen, der aber durch eine Versicherung bei der Grazer Wechselzeitigen gedeckt ist.

Drachenburg, 30. Oktober. (Schadenfeuer.) Vor einigen Tagen brannte in Sdole das Wirtschaftsgebäude des Georg Kodrin bis auf den Grund nieder, wobei auch alle darin aufbewahrten Futtermittel und Fahrnisse zugrunde gingen. Der achtjährige Sohn Kodrins, welcher in der Nähe des Gebäudes das Vieh weidete, hatte ein Feuer angezündet, um sich zu erwärmen. Vom herrschenden Winde wurde ein Funke in das beim Hause angehäufte Stroh getragen, welches sich alsbald entzündete, wobei das Feuer so schnell um sich griff, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken war.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 2. November 1904.)

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Hans Schmiderer teilt die eingelangten Einläufe mit. Die Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft

hat an den Gemeinderat ein Schreiben gerichtet, in welchem sie für die Spende von 100 Kronen dankt, welche die Gemeinde der letzten von der Filiale veranstalteten Obstausstellung widmete. Schutz unserer Handels- und Gewerbewelt!

Der Bürgermeister verliest sodann folgende Zuschrift, gezeichnet von den Gemeinderäten Schmid und Genossen.

Am 15. Oktober d. J. wurden auf dem hiesigen Hauptplatze an seinem belebtesten Teile anlässlich des großen Marktes eine Reihe von Buden aufgestellt, in welchen von Fremden, dem Anscheine nach jüdischen Händlern Ramschwaren aller Art mit der für solche Verkäufe üblichen Zungenfertigkeit feilgeboten wurden. Erfahrungsgemäß sind derartige Waren in der Regel jenen scheinbar geringen Preis, der für sie gefordert wird, auch nicht annähernd wert, so daß ihre Käufer als stark geschädigt angesehen werden müssen. Meist nur durch die marktstreuerische Anpreisung und durch nicht immer ganz reinliche Geschäftsbräuche und -Kniffe gelingt es, sie dennoch in großen Mengen dem nicht urteilsfähigen, im guten Glauben handelnden Publikum anzuhängen. Durch den Verkauf derartiger Waren und durch das Vordrängen derartiger Verkäufer werden aber zweifellos die heimischen Gewerbetreibenden und die anständigen Handelsleute in ihrem Erwerbe ganz empfindlich geschädigt, obwohl sie infolge ihrer Steuerleistung und der Bürgerschaft, welche sie naturgemäß für die Güte ihrer Waren geben müssen, allen Anspruch darauf haben, von den heimischen Behörden in jeder Weise geschützt zu werden. Aus diesen angeführten Gründen stellen die Gefertigten folgenden Antrag: „Der Stadtrat wird aufgefordert, künftighin den Verkauf von Waren in Ständen und in Buden durch Fremde, durchziehende Händler nicht mehr zu gestatten, oder wo dies nicht angehen sollte, in jeder Weise zu erschweren, sei es durch Einhebung eines besonders hohen Standgeldes, durch Verweisung derartiger Stände an abgelegene Teile des Marktes oder dergleichen.“ In formaler Beziehung wird beantragt, diesen Gegenstand der ordnungsmäßigen Beratung zuzuführen. — Wird der geschäftsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Nachdem die Dringlichkeit mehrerer nicht auf der Tagesordnung gestandener Gegenstände abgelehnt wurde, wurde in die Beratung der

Tagesordnung eingegangen. G. R. Dr. Lorber berichtet über das Ersuchen der Frau Antonia Roza um Ermäßigung ihrer Hundsteuer und beantragt namens der Sektion die Abweisung des Ansuchens. — Angenommen.

Gegen das Gesuch des Herrn Franz Bergler um Genehmigung zur Herstellung von 3 Wagenschuppen im Hause Mühlgasse Nr. 4 wird keine Einwendung erhoben. (Berichterstatter G. R. Nödl.)

Abgelehnt wird das Gesuch des Herrn Franz Pfenitschnig um Kanalisierung der Urbanigasse, da für die gesamte Kärntnervorstadt erst ein Kanalisierungsplan ausgearbeitet werden muß; dagegen beantragt der Berichterstatter, G. R. Schmid, es sei, um den in der Eingabe geschilderten Uebelständen abzuhelfen, der Besitzer des Hauses Urbanigasse 26 zu beauftragen, im Hofe seines Hauses ein Kanalsäckel einzustellen; von der Gemeinde sei dann von diesem Kanalsäckel an, ein Kanal zu bauen, der in den nahe dem Hause befindlichen offenen Graben führt. Sollte sich der Hausbesitzer weigern, diesem Auftrage nachzukommen, dann sei er zu beauftragen, in seinem Hause eine Sickergrube zu errichten. — Angenommen.

Ueber die notwendig gewordene Benennung zweier neuer Straßenzüge — einer geht von der Kärntnerstraße über die Friedriger'schen Gründe, der andere von der Eisenstraße über die Rößenzaungasse — berichtet G. R. Dr. Mallh. Dieser beantragt, den ersten Straßenzug nach dem Schriftsteller Ludwig Anzengruber Anzengruber-gasse zu benennen, die Benennung des zweiten Straßenzuges aber zu vertagen. — Angenommen.

Bewilligt wird das Gesuch der Frau Louise Schneebacher um Zerstückung ihrer Gartenparzelle Ecke der Volksgarten- und Langergasse und zwar unter gewissen Verbaunungsbedingungen. (Berichterstatter G. R. Nödl.)

Eine längere Wechselrede entspinnt sich über das Ansuchen der Frau Jazilie Miskowitsch um Aufstellung einer Laterne in der Rößenzaungasse und Herstellung einer Zufahrtstraße. Die Sektion (Berichterst. G. R. Schmid) beantragt die Abweisung des ersten Teiles des Gesuches; dem

zweiten Teile soll durch Errichtung eines Fußweges entprochen werden. Die Sektion verweist auf die Kosten und darauf, daß sich die Begehren um Errichtung von Laternen außerordentlich mehren würden. Nachdem mehrere Redner für und gegen gesprochen hatten, wurde der Sektionsantrag angenommen.

Neue Gebrechen der Wasserleitung.

Die Zeit, für welche die Firma G. Kumpf in Wien die Garantie für unsere Wasserleitungsanlagen übernahm, naht ihrem Ende und deshalb wurde eine Untersuchung der betreffenden Anlagen vorgenommen, welche das Vorhandensein verschiedener Mängel und Gebrechen feststellte. Vom Gemeinderate wurde, da die Verhandlungen mit Herrn Kumpf durch die Schuld der Firma hinausgezogen wurden, alles vorgekehrt, um den Betrieb klaglos weiterführen zu können. G. N. Dir. Schmid berichtet namens des Wasserleitungsausschusses über die vorgefundenen Gebrechen und Mängel. Es wurde festgestellt ein Riß in der Verlängerung des Stollens (zu dessen Gutmachung sich Kumpf bereits im letzten Winter verpflichtete, die aber wegen des hohen Wasserstandes nicht durchgeführt werden konnte); eine Senkung des Brunnenschachtes, wodurch die Saugrohre in Mitleidenschaft gezogen wurden und die Notwendigkeit eintrat, diese zu sichern; die jetzige Verbindungsmauer zwischen dem Stollen und dem Brunnenschacht ist abzutragen und weiter in der Stollensmitte ist eine 1 Meter starke Abschlußmauer neu aufzuführen. Das Umschlingungsmauerwerk des Maschinenhauses ist nicht vertragsgemäß geliefert, weil die Steine nicht in Weißmörtel, sondern lose, mit Erde als Füllung, aneinanderliegen. 2000 K. müssen Herrn Kumpf vom Mauerwerke abgezogen werden. Da Herr Kumpf auf die Briefe des Stadtrates bisher immer ablehnend antwortete, wurden die notwendigsten Arbeiten vom Stadtrate selber, natürlich auf Kosten des Herrn Kumpf, durchgeführt. Die gestellten Forderungen sind kurz folgende:

1. Aufhängen der Saugrohrleitung an Traversen, welche im Mauerwerke des Brunnenschachtes aufgelagert sind.
2. Abtragen der bisherigen Verbindungsmauer zwischen Stollen und Brunnenschacht.
3. Auführen einer neuen Verbindungsmauer im Stollen an jener Stelle, wo dieser den Riß hat, in der Dicke von 1 Meter und zwar aus Zement-Beton.
4. Minderbewertung des Kellermauerwerkes um 2000 Kronen.

Nach der eingehenden Begründung dieses Begehrens beantragt G. N. Schmid:

Der Gemeinderat wolle beschließen: „Die in der Verhandlungsschrift über die Behebung des Wasserwerkes am 30. April und am 15. November d. J. Jahres festgestellten Mängel und Fehler werden anerkannt und deren Behebung durch die Firma G. Kumpf in Wien und auf deren Kosten nach den §§ 21 und 29 der allgemeinen Offert- und Vergabungsbedingungen angeordnet. Die in dieser Angelegenheit durch den Stadtrat über Vorschlag des Wasserleitungsausschusses getroffenen Maßnahmen werden genehmigt.“ — Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

8000 Kronen für die Stadtkasse.

G. N. Schmid bringt hierauf folgenden Amtsbericht zur Kenntnis:

„Da demnächst die Garantiezeit der Firma G. Kumpf in Wien, betreffend das Rohrnetz der Wasserleitung abläuft und während derselben auch über die Notwendigkeit der Errichtung eines zweiten Brunnens eine Entscheidung getroffen werden muß, so wird der löbl. Gemeinderat ersucht, beschließen zu wollen: ob von der Firma Kumpf die Herstellung eines zweiten Brunnens oder die Bezahlung des im Vertrage vom 23. September 1900 im § 16 vereinbarten Betrages von 8000 Kronen für eine etwa später notwendig werdende Brunnenerstellung verlangt werden soll.“

G. N. Dir. Schmid wies in seinem mündlichen Berichte darauf hin, daß ein zweiter Brunnen derzeit nicht notwendig ist und stellte sodann folgenden Antrag:

„Von der Errichtung eines zweiten Brunnens durch die Firma G. Kumpf wird abgesehen und dafür der im Vertrage vom 23. September 1900, § 16, vereinbarte Betrag von 8000 Kronen zur Einzahlung an die Stadtkassa gefordert.“

Dieser Antrag wird ebenfalls einstimmig angenommen.

Dem Gesuch des Kaiser Franz Josef-Knabenhortes um Anweisung der Unterstützung von 400 K.

für das Jahr 1904 wird entsprochen; dem Grazer Unterstützungsverein für deutsche Universitätsstudenten wird über sein Ansuchen eine Unterstützung von 20 K. gewährt. (Berichterst. G. N. Kracker.)

Der Mietzinsrückstand von 34.44 K., welchen Josef Pischeg der Gemeinde schuldet, soll eingetrieben werden; das wird geschehen, wenn man wissen wird, wo der Schuldner sich gegenwärtig aufhält, da er aus Marburg verschwunden ist.

Die Zuschrift des Ingenieurs A. Zerkowiz wegen Zahlung von Asphalttrottoirkosten beim k. k. Kreisgerichtsgebäude wird zur Kenntnis genommen und die angebotene Zahlung von 250 K. genehmigt. Hierauf folgt die vertrauliche Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Schulvereinsfest.) Die Vorarbeiten für das Schulvereinsfest am 6. d. in den oberen Kasinosälen sind soweit als möglich vollendet und es ist die Erwartung vollberechtigt, daß sich dasselbe ähnlichen Veranstaltungen, die in Marburg waren, würdig anschließen wird. Das Fest ist nicht nur für die Mitglieder des Theater- und Kasinovereines, die selbstverständlich alle freundlichst eingeladen sind, daran teilzunehmen, zugänglich, sondern für alle Freunde des Deutschen Schulvereines und der deutschen Schule. Um den Frauen, welche das Fleischzelt und den Naschmarkt ordnen, ihren Dienst zu erleichtern, wird bestens gebeten, alle dem Fleischzelt zugeordneten Spenden schon Freitag oder wenigstens Samstag vor dem Feste der Frau Wögerer d. J. (Burggasse) zukommen zu lassen, die Gaben für den Naschmarkt aber erst Sonntag vormittags oder bald nach Mittag den Frauen Leidl und Sedlatschek direkt ins Kasino 1. Stock zu senden.

(Gottesdienst-Ordnung für den Monat November.) Das evangelische Pfarramt gibt folgende Gottesdienst-Ordnung im Pfarrsprengel Marburg für den Monat November bekannt: 6. November, vorm. 10 Uhr, Marburg (Wahnert); nachm. 4 Uhr, Radkersburg (Wahnert; Friedhofsweihe). 13. November, vorm. 10 Uhr, Marburg (Kaschade: Probepredigt); vorm. 11 Uhr, Marburg (Kaschade: Kindergottesdienst); vorm. 10 Uhr Leibnitz (Boehm); nachm. 3 Uhr, Murek (Kaschade: Probepredigt); nachm. 4 Uhr, Radkersburg (Boehm). 20. November, vorm. 10 Uhr, Marburg (Wahnert); vorm. 11 Uhr, Marburg (Wahnert: Kindergottesdienst); vorm. 10 Uhr, Pettau (Boehm); nachm. 6 Uhr, Mahrenberg (Boehm); nachm. 6 Uhr, Wind-Feistritz (Wahnert). 27. November, vorm. 10 Uhr, Marburg (Boehm); vorm. 11 Uhr, Marburg (Boehm: Kindergottesdienst); vorm. 10 Uhr, Leibnitz (Wahnert); nachm. 4 Uhr, Radkersburg (Boehm).

(Erstes Mitglieder-Konzert des Philharmonischen Vereines.) Wohl nicht schöner und würdiger kann das beginnende 24. Jahr der an Ehren reichen Tätigkeit des Philharmonischen Vereines eingeleitet werden, als mit Richard Wagners imposantem Vorspiel zur Oper „Die Meisterfinger von Nürnberg“. Welche Fülle von musikalischen Schönheiten in der tonatischen Durchführung enthalten ist, braucht wohl nicht erst klargelegt zu werden; es ist ein Meisterwerk erhabenster Bedeutung. Die Einleitung dieses am Montag, den 14. d. im großen Kasino saale stattfindenden Konzertes bildet L. v. Beethovens Sinfonie Nr. 6, die sogenannte „Pastorale“. Obwohl sie zum Teile der Programmmusik angehört, so ist sie doch ein Idealwerk tiefer Bedeutung. Bei diesem Konzerte werden wir zum erstenmale auch Gelegenheit haben, eine gefeierte Sängerin der Grazer Bühne, Fräulein Gusti Stagl zu begrüßen und zu bewundern. Wer kennt nicht ihre holde Dichtgestalt als Eichen in den „Meisterfingern“, als Carmen, als Elisabeth in „Tannhäuser“? — Fräulein Stagl wird an diesem Abende außer der Arie der Elisabeth: „Dich grüß' ich wieder, teure Halle“, noch Lieder von Brahms und R. Franz zum Vortrage bringen. Die Vormerkung auf Sitzplätze kann von Montag, den 7. d. an in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaisler, welche den Kartenverkauf aus Gefälligkeit wieder übernommen hat, erfolgen; daselbst werden auch Beitrittserklärungen für unterstützende Mitglieder entgegengenommen und Vormerkungen auf Abonnementsitze gemacht.

(Alpenverein.) Gestern abends fand im Kasino der erste der nunmehr wieder regelmäßig stattfindenden Sektionsabende der Sektion Marburg des D. u. De. Alpenvereines statt. Der Obmann

Herr Dr. Hans Schmiderer begrüßte die Erschienenen, unter welchen sich auch ein Gast aus Villach, Herr Partel befand, mit herzlichen Worten, worauf er den Einlauf mitteilte. Herr Direktor Wirth berichtete sodann über die in den Tagen vom 2. bis zum 5. September d. J. in Bozen stattgefundene Generalversammlung des D. u. De. Alpenvereines. Außer dem Redner nahm in Vertretung der Sektion auch Herr Roman Pachner an der Hauptversammlung teil. Herr Direktor Wirth entwarf vorerst eine Reihe von Kleinbildern aus Bozen und der Umgebung, schilderte dann die Totalität des Eindruckes der Stadt, in welcher Waltherr von der Vogelweide den südwärts ziehenden grüßt und entwarf weiters eine anschauliche Schilderung der veranstalteten Ausflüge und der besonders reizvollen Punkte, welche hiebei besucht wurden. Der Redner ging hierauf zur Besprechung der Verhandlungen der Hauptversammlung über. Nach deren Erledigung schilderte der Redner seine nach der Hauptversammlung mit einer Anzahl anderer Herren unternommene viertägige Partie, welche nachstehenden Verlauf nahm. 1. Tag: früh von Bozen ab über den Mendel, Penegal, Malga Salomp nach „Unsere liebe Frau im Walde“, wo übernachtet wurde. 2. Tag: über die Laugenspitze nach Mitterbad, durch das Ullental nach St. Nikolaus; dort Uebernachtung. 3. Tag: St. Gertraud, über das Zutrittjoch (3074 Meter) ins Martelltal nach Gand. 4. Tag: Gand—Latsch—Meran. Von Meran fuhr Herr Direktor Wirth wieder heimwärts, unserer Draustadt zu. Lebhafter Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen. Herr Dr. Schmiderer drückte hierauf den Vortragenden den Dank der Anwesenden durch einige herzliche Worte aus und verwies darauf, daß er an den „Abenturen“, welche diese Bergwanderung dem Vorredner bot, auch Teil habe, da er Herrn Direktor Wirth zu dieser Partie animiert habe. — Die Anwesenden blieben sodann noch eine geraume Zeit beisammen.

(Marburger Schützenverein.) Morgen Freitag Schlußschießen. Beginn 9 Uhr vormittags; rege Teilnahme voraussichtlich, daher zeitlich erscheinen. Abends 7 Uhr Bestverteilung und Beginn des Kapselschießens in der Kasino-Gastwirtschaft.

(Vom Theater.) Heute Donnerstag wird das amüsante Lustspiel „Die berühmte Frau“ von Schönthan und Radelburg gegeben, mit Herrn Direktor Karl Richter als Graf Bela Palmah. Für Samstag, den 5. d. nachmittags halb 4 Uhr wird als Kindervorstellung zu ermäßigten Preisen das reizende Kindermärchen „Der gestiefelte Kater“ von Sophie Hennig vorbereitet. Wer hat das Märchen vom gestiefelten Kater noch nicht mit Entzücken gelesen oder abgebildet gesehen! Dramatisiert erscheint es in Marburg zum erstenmale. Wer seinen Kindern einen vergnügten Nachmittag bereiten will, versäume nicht diese Gelegenheit. Abends halb 8 Uhr geht die Sensationsnovität „Einquartierung“ in Szene. Es ist dies die lustigste und tollste Komödie, die je geschrieben wurde; eine lustige Situation jagt die andere und kommen die Zuhörer gar nicht aus dem Lachen. Der Erfolg dieses Stückes war in Wien ein derart nachhaltiger, daß es den Spielplan des Theaters in der Josefstadt durch eine ganze Saison beherrschte. Sonntag, den 6. November nachmittags 3 Uhr steht Johann Strauß' unverwundliche Operette „Der Zigeunerbaron“ auf dem Repertoire und gelangt vollständig unverfälscht bei ermäßigten Preisen zur Darstellung. Abends halb 8 Uhr geht „Der Bauer als Millionär“ von Ferdinand Raimund in Szene. In diesem poetischen Meisterwerk des Volksdichters ist beinahe das ganze Personal beschäftigt.

(Quartett Rosé.) Freunden edler Kammermusik sei auf den am Dienstag, den 8. d. im Stefaniensaale in Graz stattfindenden Kammermusikabend eines der berühmtesten Wiener Quartette, der Herren Professor Arnold Rosé, Alb. Bachrich, Ant. Ruzitska und Professor Buchbaum, hingewiesen, welche Perlen gediegener Kammermusik und zwar Brahms Streichquartett A-moll, L. v. Beethovens Harfenquartett und H. Schubert Quartett in D-moll (Der Tod und das Mädchen) zum Vortrage bringen werden. Der Kartenverkauf findet in der Musikalienhandlung des Herrn J. Pock in Graz, Hauptplatz (Rathaus), statt.

(Kredit- und Sparverein für Marburg und Umgebung.) Stand am 31. Oktober: Stammanteile K. 68.677-98, Geschäftsanteile K. 11.198-35, Spareinlagen K. 486.010-51, Darlehen auf Wechsel und Hypotheken K. 552.177-14.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Samstag, den 22. Oktober bis einschließlich Freitag, den 28. Oktober 1904.

| Tag | Saffirud-Tagem. (0° red. Baromet.) | Temperatur n. Celsius | | | | | | | | Bewölkung, Tagemittel | Rel. Feuchtigkeit in Procenten | Niederschläge mm | Bemer- tungen |
|-----------|---------------------------------------|-----------------------|---------------|--------------|------------|-------------|----------|-------------|----------|--------------------------|-----------------------------------|---------------------|------------------|
| | | 7 Uhr früh | 2 Uhr mittags | 9 Uhr abends | Tagemittel | Maximum | | Minimum | | | | | |
| | | | | | | in der Luft | am Boden | in der Luft | am Boden | | | | |
| Samstag | 737.4 | 7.0 | 11.7 | 10.7 | 9.8 | 11.8 | 14.8 | 6.0 | 1.0 | 9 | 91 | — | |
| Sonntag | 737.7 | 10.0 | 12.2 | 11.1 | 11.1 | 12.3 | 14.5 | 10.0 | 8.9 | 10 | 93 | — | |
| Montag | 740.0 | 9.9 | 11.7 | 9.6 | 10.4 | 11.9 | 14.6 | 9.6 | 6.8 | 9 | 92 | — | |
| Dienstag | 738.8 | 8.4 | 16.0 | 12.3 | 12.2 | 16.2 | 23.5 | 8.4 | 5.1 | 9 | 91 | 6.3 | Regen |
| Mittwoch | 735.5 | 8.0 | 12.8 | 10.9 | 10.6 | 13.5 | 17.6 | 7.8 | 5.0 | 9 | 89 | — | |
| Donnerst. | 736.4 | 5.1 | 11.6 | 8.3 | 8.3 | 11.7 | 16.4 | 5.0 | 0.2 | 5 | 68 | — | |
| Freitag | 738.6 | 6.3 | 8.3 | 6.0 | 6.9 | 8.9 | 11.7 | 6.0 | 4.2 | 10 | 80 | 1.33 | Regen |

Foulard-Seide

b. 60 fr. bis fl. 3 70 p. Mt., für Blusen und Roben. Franto und schon verzoill. ins Haus geliefert. Reich Musterauswahl umgehende

Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Sarg's feste & flüssige Glycerin-Seife
macht die Haut weiss u. zart.
Überall zu haben

Sarg's Glycerin-Seifen
bewähren sich sowohl für Erwachsene, als auch bei Kindern im zartesten Lebensalter als **vorzüglichstes Reinigungsmittel**. Mit bestem Erfolge von bekannten Autoritäten, wie Prof. Dr. Hebra, Schauta, Frühwald, Karl und Gustav Breus, Schandlbauer etc. angewandt.
160

Jacken, Krägen und Paletots

in größter Auswahl, am billigsten bei
Niko Polansky, „zur Wiener Mode“
Nur Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.

➔ **Täglich** ➔

großer Resten-Verkauf
im Hofraume

bei 3057

Gust. Pirchan, Marburg.

Beredelte Wurzelreben

der Sorten: Weiß Burgunder, Ruländer, Sylvaner, Traminer, Welschriesling, Muskateller und Gut- edel auf Portalis- und Solonis-Unterlagen bester Qualität hat abzugeben **Ritter von Rosmanit'sche Gutsverwaltung** Rothwein bei Marburg. 3266

Wer hustet?

➔ **Niemand**

mehr, seit Gebrauch der so vorzüglichen

Fenchel-Malzextrakt-Bonbons.

Bestes diät. Mittel bei **Verschleimung** und **Heiserkeit**. — Päckchen 20 Heller.

Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg.

Erhältlich bei den Firmen:

Fasching Franziska, **Felber** Friedr., **Fontana** Silveser, **Hartinger** Ferd., **Janschek** Ferd., **Leinschitz** Franz, **Vincetitsch & Slepex**, **Qnandest** Alois, **Sirk** Hans, **Walzl** Josef, **Weigert** Adolf, **Walland** Al.

F. Hanschmann

Hauptgeschäft und Fabrik: **GRAZ** Rosensteingasse 20
Detailgeschäft u. Stadt-Kontor: Schlögelgasse 6.

Fabrik verbunden mit dem Südbahnhofe durch eigenes Industriegeleise

Zementwaren- und Gipsdielen-Fabrik, Baumaterialien-Spezial-Geschäft

empfiehlt alle Gattungen **Zement, Gips, Traversen, Baugutwaren, Röhren** in Steinzeug, Zement, **Tor** (Stampfbeton und Drahtneinlage) für Drainagen, Wasser-, Kanal- und Abortleitungen, **Platten** für Fußböden und Wandbekleidung aller Arten. **Dachpappen** und **Isoliermasse, Falzriegel, Futterträge** etc., führt alle **Betonarbeiten**, als: Kanalisierungen, Fundamente etc. aus, liefert alle Gattungen **Gipsdielen** und **Gautafeln** und führt die Anarbeitung derselben aus. 1570

Filiale der Österreichischen Asphalt-Aktien-Gesellschaft in Wien.

GELD

4%

Amortisations-Darlehen

biere ich von Budapest, so auch von ausländischen Geldinstituten auf Realitäten und Grundbesitze bis zum 3/4 des Wertes auf I. und II. Satz mit 15—75-jähriger Amortisation.

Personalkredite!

für Geistliche, Offiziere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute und Gewerbetreibende mit und ohne Giranten, 1—15-jähriger Amortisation **rasch und diskret**. Konvertierungen von Bank- und Privatschulden werden durchgeführt.

Lang Samu, Budapest, VI., Nagymező-u. 12.

Die Darlehen werden nicht in Pfandbriefe, sondern in barem Gelde flüssig gemacht. Aktien und Wertpapiere werden zum Tageskurse gekauft. — (Retourmarke.)

Hotel Balkan, Triest

Piazza della Caserma 2.

Neu aufgebaut mit 60 modern eingerichteten Zimmern.

Restaurant Wiener Küche. Café.

3 Minuten vom Südbahnhofe und nächst der Post. 3331

Elektrische Beleuchtung. Lift. Für Hotelgäste separates Restaurant im 1. Stocke. **Rendezvous der Fremden.** **Fr. Dolničar, Hotelier.**

Herren-, Knaben- und Kinder-

Havelock

mit Aermel, von

fl. 4.50

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Barchent-

Blusen

nur gut passende Façonnen

von **75 kr.**

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Warm gefütterte

Cloth-Röcke

zu herabgesetzten Preisen

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Barchent-Pelz-

Röcke und Hosen

von

70 kr.

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Knaben-

Winterröcke

kurz und lang

von

fl. 4.25

nur bei

Niko Polansky

Herrengasse 25

vis-à-vis Hotel Mohr.

Verkaufe

meine Haus- und Küchengeräte in Weißblech- und Email-Kochgeschirr sowie Grablaternen zu tief herabgesetzten Preisen. **M. Bartl**, Spenglermeister, Burggasse 2. 3186

Wohnung

Eine schöne, vierzimmerige samt Zugehör und Gartenanteil, bis 1. Jänner zu vermieten. Anzufragen bei **Baumeister Derwuschek**. 3288

Pferdestall

für 2 Pferde, licht und luftig, mit 15. November zu vermieten. Auskunft in Bero. d. Bl. 3471

Gemischtwarengeschäft

Ein gutgehendes ist zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 3501

Epilepsi

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die priv. Schwanen-Apothete, Frankfurt a. M. 657

möbliert. Zimmer

Zwei elegante 3486 gassenseitig, hochparterre links, Kaiserstraße 14 zu vermieten.

Zuverkaufen

wegen Raummangel 1 Sopha, 3 Fauteuil, gut erhalten, preiswürdig. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 3480

Wohnung

südliche Lage, 1 Zimmer, Küche und Gartenanteil mit 1. November zu beziehen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 3470

An alle Frauen u. Mädchen!

Alle Länder durchziele es wie der elektrische **Funke** als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde und auch mit Recht, denn Grolsch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesenblumen u. Waldkräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen fadenlosen, reinen und samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigen Gebrauch vor Fältchen und Runzeln schützt. Das Haar, mit Grolsch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. Die Zähne täglich mit Grolsch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig und weiß wie Eisenbein. Grolsch's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe auf Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. — In Marburg käuflich bei **W. König, Apoth.** Marienhilf; **Max Wolfram u. Karl Wolf, Drogerien**; in den Handlungen: **H. Andrausch, Rom. Bachners Nachf., Alex. Wylfil, G. Tscheppe, Ferd. Jansche.**

Ein Gewölbe

zu vermieten. Tegetthoffstraße 44, bei der Hausmeisterin.

Kautschukstempel
Vordrud-Modelle, Siegelstöße, u. c. billigst bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Sie speisen gut und billig in der Alten Bierquelle

Marburg, Postgasse 7. Achtungsvoll **Matthias Kögl, Restaurant.**

WOHNUNG

mit 3 Zimmer, elegant ausgestattet, samt Zugehör mit 1. November zu vermieten. Bismarckstraße 17. 2840

WOHNUNG

mit 2 Zimmer zu vermieten, ebenso Stall und Magazine. Ferner drei Fuhrwägen, 1 zweirädriger Karren und ein halbgedeckter Phaeton zu verkaufen bei **F. Abt**, Mellingerstraße 12. 3069

Wiener Theaterfriseurin

empfiehlt sich den geehrten **B. T. Damen. Grete Schaffer**, Werkstättenstraße 4, 3. Stock.

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche s. Zugehör im 1. Stock ab 1. Novemb. zu vermieten. Tegetthoffstraße 44 bei der Hausmeisterin. 3172

Neugeb. Haus

Stockhoch, mit 9 Zimmern, 8 Küchen, Gemischtwarenhandlung, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsertrag monatlich 74 fl. 44 Kr. zu verkaufen. Lenau-gasse 25, Magdal.-Vorstadt. 3502

Wohnung

ein Zimmer, Küche samt allem Zugehör sogleich zu beziehen. Tegetthoffstraße 44. 2702

Zuchtstier

15 Monate alt, reinrassig, zu verkaufen. **Lech, Pragerhof.**

Möbliertes Zimmer

gassenseitig, separiert, zu vermieten. Draugasse 7, 1. Stock.

Kostkind

über 3 Jahre alt, wird in gute Pflege genommen. Adresse in der Bero. d. Bl. 3479

Sie müssen
Ihre Frau schüßen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zwei- und dreijährigen Kindern. Mit über tausend Dankschreiben direkt gegen 50 P. dtr. Briefmarken von **Frau A. Kaupa**, Berlin, S.W. 210, Lindenstraße 50.

Frische Bruch-Eier

7 Stück 20 Kr., bei **A. Himmler, Marburg**, Blumengasse Nr. 18.

Billige, einzimmerige Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, Speis, separ. Abort, Keller und Gartenanteil, in schöner südlicher Lage sind in der Mellingerstraße 67 mit einem Monatszins von K 17 zu vermieten. Desgleichen, jedoch größer mit K 19. Anfrage bei **Baumeister Derwuschek**. 1695

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg** Klavier- u. Zither-Lehrerin **Marburg, Hauptplatz 20, 1. St.**



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel

aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Keller

groß, Mitte der Stadt, sofort zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3498

Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang und ganzer Verpflegung gesucht. Abr. unter „Billig“ an die Bero. d. Blattes. 3518

Nette Verkäuferin

Anfängerin, sucht Posten. Auskunft in Bero. d. Bl. 3512

Eine Wohnung

im 2. Stock, mit 3 Zimmer s. Zugehör ist vom 1. November zu vermieten bei **Josef Stark**, Hauptplatz. Monatszins 18 fl.

Wohnungen

bestehend aus Zimmer, Küche, großem Gartenanteil sofort zu vermieten. Triesterstraße 77.

ZIEHUNG

unwiderruflich

12. November 1904

Haupttreffer

Kronen 25.000 Kronen

Krieger-Denkmal-Lose

à 1 Krone

empfiehlt **Marburger Eskomptebank**
Die in Effekten bestehenden Gewinne werden in Geld nicht abgelöst. 3379

Baumeister Franz Derwuschek, Marburg, Reiterstraße 26 856

empfiehlt zur Saison 1904 **Schöne preiswürdige Baupläze** in der Bismarckstraße, Mellingerstraße und Kernstockgasse. **Bementrohre, Bementplatten, Bementstufen etc.** werden unter den normalen Preisen abgegeben.

Am Ringofen in Leitersberg

werden Prima Mauer-, Pflaster-, Gesims-, Dach- u. Hohlziegel stets vorrätig gehalten und werden Preisabstellungen je nach Größe des Bedarfes separat vereinbart.

Eigene Bautischlerei und Schlosserei.

Uebernahme von Gewölbs-Portalen von der einfachsten bis elegantesten Ausführung, sowie alle in das Baufach einschlägigen Bautischler- und Schlosserarbeiten in solidester Ausführung. Kostenvoranschläge und Zeichnungen gratis.

Reiner Blütenhonig

soll in keinem Hause fehlen. Er ist nicht nur ein gesundes Nahrungsmittel, sondern auch heilsam bei Erkältungen in der rauhen Jahreszeit.
1 Kilo 2 K kostet bei **MAX WOLFRAM, Marburg.**

Betonwarenfabrik C. Pickel Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon Nr. 39. empfiehlt zur Lieferung **Zementrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge** sowie alle sonstigen Betonwaren. Ferner: **Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gypsdiele und Sprentafeln.** Auch werden alle übrigen Betonarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 777

Amerikanische Rebenveredlungen

tadellos verwachsen u. bewurzelt (auf Rip. port., Rup. montic., Solonis u. s. w.) in den Sorten: Gutedel, Burgunder weiß, Klein- oder Rheinriesling, Traminer, Sylvaner grün, Mosler, Rotgipfler, Ortlieber, Honigler, Wälschriesling, Ruländer, Muskateller u. a. m. werden preiswürdig und bestens sortiert in größeren Quantitäten abgegeben. 3215

Glashauskulturen u. amerik. Rebschulen

Rich. Ogriseq, vorm. H. Weiler, Marburg.

Trifailer Stückkohle

sowie **Buchenholz und Weichholz** en gros en detail liefert ins Haus gestellt billigst u. prompt **F. Obleschak** Gemischtwarenhandlung, Tegetthoffstr. 83 (Krambergers Neubau).

Neueste Raglan
aus Double-Stoffen
nur
fl. 9.50
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Winter-Jaquets
ganz gefüttert
fl. 4.75
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Kinder- und Mädchen-Konfektion
Kleider und Jacken,
Mäntel, Krägen, Kap-
pen und Mützen
staunend billig
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Neueste Schossen
mit vorzüglichem Schnitt
von
fl. 2.50
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Lange Damen-Krägen
schwarz und färbig
von
fl. 5.50
nur bei
Niko Polansky
Herrengasse 25
vis-à-vis Hotel Mohr.

Kundmachung
über die Meldung der zur Heeresergänzung des Jahres 1905
berufenen Stellungspflichtigen.
Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1905 sind nach § 7
des Wehrgesetzes die in den Jahren 1884, 1883 und 1882 ge-
borenen Stellungspflichtigen berufen und werden alle im Stadt-
bezirke Marburg sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei
Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der
Zeit vom 1. bis 30. November 1904 hieramts am städtischen
Rathause, Amtskanzlei Nr. 4 zu melden. 3236
Die Fremden, das sind die nicht nach Marburg zu-
ständigen Stellungspflichtigen, haben zu dieser Meldung ihre
Legitimations- oder Reisepässe mitzubringen. Wer diese Mel-
dung, ohne hievon durch ein für ihn unüberwindliches Hindernis
abgehalten worden zu sein, unterläßt, verfällt in eine Geldstrafe
von 10 bis 200 Kronen. Die Nichtbeachtung der Meldepflicht,
sowie überhaupt der aus dem Wehrgesetze entspringenden Pflichten
wird durch vorgegebene Unkenntnis des Wehrgesetzes oder dieser
Kundmachung nicht entschuldigt.
Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf
eine der in den §§ 31, 32, 33 u. 34 des Wehrgesetzes bezeich-
neten Begünstigungen sind mit den vorgeschriebenen Nachweisen
in den Monaten Jänner und Februar 1905 bei den
zuständigen politischen Bezirksbehörden, spätestens aber am Tage
der Hauptstellung bei der zuständigen Stellungs-Kommission
anzubringen.
Ansuchen um Bewilligung zur Stellung außerhalb des
heimatlichen Bezirkes sind mit den Nachweisen der zu-
lässigen Gründe schon bei der Anmeldung einzubringen und können
in einem solchen Falle auch gleichzeitig etwaige Ansprüche auf
eine der vorgenannten Begünstigungen geltend gemacht und nach-
gewiesen werden.
Stadttrat Marburg, am 3. Oktober 1904.
Der Bürgermeister: **Dr. Schmiderer.**

Marburger Escomptebank. 2781
Stand der Spareinlagen
am 31. Oktober 1904
Kronen 512.447.08.

Perfekte Schneiderin
empfiehlt sich den Damen in
und außer dem Hause. Aus-
kunft beim Zuckerbäcker Josef-
gasse 3. 3527

Jüngere Mädchen
für leichte Arbeiten finden Be-
schäftigung in der Buchbinderei
u. Golddruckanstalt, Apotheker-
gasse 8. 3530

Wohnung
sonnseitig, 2 Zimmer u. Küche
an eine ruhige Partei zu ver-
mieten. Volksgartenstraße 21.

2 Wohnungen
mit je 1 Zimmer und Küche samt
allem Zugehör im 1. Stock um 7 fl.
und eine Wohnung mit Balkon
um 9 fl. zu vermieten. Kärntner-
straße 56. 3525

Ein Gewölbe
zu vergeben. Anzufragen Post-
gasse, Wagrandl. 3535

Neue kleine Villa
10 Min. vom Hauptbhf. Marburg
entfernt, bestehend aus 2 Zimmer
samt Zugehör, großer Gemüsegarten,
schöne Aussicht, für Pensionisten be-
sonders geeignet, ist sofort wegen
Familienverhältnissen billig zu ver-
kaufen. Näheres Bero. d. Bl. 3520

Ein 3519
Pferdestall
für 1-2 Pferde sogleich zu
vermieten. Volksgartenstraße 38.

Magenleidender
gebrauche nur die bestbe-
währten

Kaiser's Pfeffermünzcaramellen
leisten sichere Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh und schlechtem
verdorbenen Magen. Angenehmes
und zugleich erfrischendes Mittel.
Paket 20 und 40 Heller bei Roman
Pachner & Söhne Nachf. in Mar-
burg und A. Pinter in Windisch-
Feistritz. 3487

Hüte
werden nach **neuesten** Formen binnen
zwei Tagen **modernisiert**, da eigene
Appretur im Hause.
Rosa Leyrer, Herrengasse 22.

Zu verkaufen!
Gasthaus
mit Wein-, Most-, Bier- und Brantweinschank, Tabaktrafik, Obst-
handel, im besten Gange, auf sehr gutem Posten, Kreuzung der
Reichs- und Bezirksstraße, mit 5 Zimmern, 1 Saal, 2 Kellern,
Küche, Nähe der Bahnstation, des Post- und Telegraphenamtes,
mit geräumigem Wirtschaftsgebäude für 20 Stück Vieh, großen
Schweinstallungen, Schweinsküche, Strohställen, Branntwein-
brennerei, Obstmagazinen, Holzlagen etc., alles neu gebaut, im
besten Zustande, mit beiläufig 30 Joch Grundstücken (4 Joch
Obstgarten, 4 Joch Weingarten, davon 2 1/2 Joch 2- bis 3jähr.
Amerikaner, neu gebaute Winzerei, 5 Joch Wald, 5 Joch Acker,
12 Joch Wiesen), mit oder ohne Fundus preiswürdig nur krank-
heitshalber zu verkaufen. Auskunft beim Eigentümer **Johann
Replit in Eghdi-Tunnel.** 3528

Danksagung.
Mir wurde für die abgebrannten Wohn- und Wirtschafts-
Gebäude die Entschädigung von der Ungarisch-französischen Ver-
sicherungs-Gesellschaft „**Franco Hongroise**“ in Graz so
koulant durch ihren Vertreter Herrn **Ferenöc** bar ausbezahlt,
daß ich mich veranlaßt fühle, für diese volle Befriedigung den
besten Dank der genannten Anstalt auszusprechen. 3533
Zernitschen, am 23. Oktober 1904.
Georg Zafuta m. p.
Mois Korz m. p., Zeuge. Josef Sel m. p., Zeuge.

Offertauschreibung.
Zusolge Verordnung des steiermärk. Landesauschusses vom
28. Oktober 1904 Z. 38562/V 993 kommt für das allgemeine
Krankenhaus in Marburg für das Jahr 1905 die Lieferung für
Fleisch, Gebäck, Milch, Wählerzeugnisse, Spezereimwaren, Behei-
zungs- und Beleuchtungsmaterialie, Särge- und Kaminfeger-
Arbeiten zur Ausschreibung. 3531
Für sämtliche Artikel sind die mit 1 Kronen-Stempel ver-
sehenen Offerte in geschlossenen Couverts, auf denen der Name
des Lieferungsbewerbers und des offerierten Artikels ersichtlich
zu sein hat, bis längstens 12. November 1904 an die **unter-
zeichnete Verwaltung** einzuliefern. Für Offerte für Gebäck,
Fleisch und Wählerzeugnisse dürfen nur die vorgeschriebenen, hier-
amts erhältlichen Drucksorten verwendet werden.
Verwaltung des allgem. öffentl. Krankenhauses Marburg,
am 2. November 1904.
Der Verwalter: **H. Zwirn.**

Billig zu verkaufen | Lehrling 3465
zwei politierte Betten, 6 Stück alt- finden sofort Aufnahme im
deutsche Sessel, neue Hausleinwand Damen-Modesalon **Amalie**
und Wäsche. - Postgasse Nr. 3. **Zischler, Tegetthoffstraße 19.**
1. Stock. 3532

Grosses Lager
von
Korbwaren
Blumentische, Teetische, Jour-
nal- und Notenständer, Arbeits-
körbe, Salon- und Zimmer-
Holzkörbe, Papierkörbe etc.
zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden angenommen und
schnell und billigst ausgeführt.
Andr. Prach
Marburg
Tegetthoffstrasse 21.

Morgen früh
sind frische
**Nordsee-
fische!**
zu folgenden Preisen zu haben:
Schellfisch per Kilo 60 fr.
Sablän " 70 fr.
Seelachs " 70 fr.
Seezungen " 80 fr.
Franz Tschutscher,
Delikatessenhandlung,
Marburg, **Herrengasse 5.**

Billig zu verkaufen
schöner Frauen-Wintermantel und
Kinder-Wintermantel für 8-10jähr.
Mädchen. Zu besehen täglich von
von 12-3 Uhr Kaiserstraße 4, 2.
Stock rechts. 3478

Neuegeb. Haus
stockhoch, mit vier Wohnungen,
großem Gemüsegarten, billig zu
verkaufen. Adresse in der Bero.
d. Blattes. 3477

Zu kaufen gesucht
gut erhaltener **Schublade-
kasten und Tisch.** Anträge
an die Bero. d. Bl. 3529

Pelz-Neuheiten, Kolliers, Muffe und Kinder-Garnituren
nur bessere Fellarten, große Auswahl, überraschend billige Preise, nur bei
Niko Polansky, „zur Wiener Mode“, Herrengasse 25, vis-à-vis Hotel „Mohr“.